

Portrait «chili»

Yvonne Brütsch
Christina Williamson-Eberle

Auf den Tisch statt...

80

Konflikte sind nichts Aussergewöhnliches, sie gehören zum Leben. Entscheidend ist jedoch, wie mit ihnen umgegangen wird, damit sie nicht in Gewalt ausarten. Gewaltprävention ist daher eines der zentralen Ziele der «chili»-Angebote des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK).

Viele Schweizerinnen und Schweizer sehen sich durch die wachsende Zahl von Ausländerinnen und Ausländern bedroht. Auf die kulturelle Vielfalt reagieren sie mit Angst und Ablehnung, Konflikte werden oft auf diese Thematik reduziert. Beim genauen Hinsehen entpuppen sich diese Konflikte jedoch als wenig kulturspezifisch, sondern es stehen Verletzungen und Missverständnisse dahinter, die nichts mit der Herkunft der involvierten Personen zu tun haben.

Eine der wichtigsten Strategien der konstruktiven Konfliktbearbeitung ist die Fähigkeit, sich in andere Menschen einfühlen und die Perspektive wechseln zu können. Bedürfnisse, Ängste und Wünsche aller Beteiligten müssen in Erfahrung gebracht werden, um den Blickwinkel auszuweiten. Die Konfliktparteien sollen ihre Probleme auf den Tisch bringen und nicht unter den Teppich kehren. Hier setzen die «chili»-Trainings und -Weiterbildungen zur Gewaltprävention an: Sie werden in verschiedenen Variationen für Kinder, Jugendliche und Lehrerschaft angeboten. Das Projekt «chili in Quartieren» fördert das friedliche Zusammenleben in Quartieren und Gemeinden.

Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche

Es scheint, als habe die Gewalt unter Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen. Immer wieder wird über körperliche Übergriffe im schulischen Umfeld berichtet. Viele Jugendliche fühlen sich in Konfliktsituationen überfordert, wissen keinen anderen Ausweg und reagieren mit Gewalt. Dabei könnten viele dieser Konflikte konstruktiv und friedlich gelöst werden.

«chili» – das heisse Konflikttraining für coole Köpfe – sensibilisiert Kinder und Jugendliche für einen offenen Umgang mit Konflikten. Sie sollen sich ihrer Verhaltensmuster vor und in Konfliktsituationen bewusst werden und ihre Handlungskompetenzen im Umgang damit erweitern. Den Kindern und Jugendlichen werden keine vorgefertigten Antworten und Lösungen für den Fall einer Anmache auf dem Schulweg beigebracht, da es diese nicht gibt. Jeder Konflikt ist anders. Die Schülerinnen und Schüler lernen vielmehr Strategien, um Konflikte konstruktiv anzugehen und nicht ausarten zu lassen. Das Konflikttraining «chili» dauert in der Regel vier Tage und besteht aus verschiedenen Modulen: Konfliktbearbeitung, Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie Kommunikation bilden dabei die Themenschwerpunkte. Die Trainerinnen und Trainer liefern jeweils einen theoretischen Input, der in das Thema einführt. Im Anschluss werden die Inhalte mit Rollenspielen, Übungen und Gruppenarbeiten vertieft, wobei die Arbeitsmethoden auf das Alter der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind.

Das Kurs-Konzept wurde im Jahr 2004 überarbeitet und für die Westschweiz angepasst, wobei regionale Gegebenheiten und Fachwissen aus französischsprachiger Literatur miteinbezogen wurden. Seit dem Jahr 2005 werden die «chili»-Konflikttrainings auch in Westschweizer Schulen angeboten.

«chili» für Lehrkräfte und Schulgemeinden

In der Schule treffen Kinder, Lehrkräfte und Eltern mit verschiedenen Lebensentwürfen, Wertvorstellungen und Sprachen aufeinander. Der Bildungshintergrund der Familien sowie deren Erwartungen an die Lehrkräfte unterscheiden sich ebenso. Deshalb sind die möglichen Konfliktkonstellationen im schulischen Umfeld besonders vielfältig. Viele Lehrpersonen fühlen sich mit der Komplexität und dem Ausmass der Konflikte überfordert. Die Weiterbildung «chili für Lehrkräfte und Schulgemeinden» setzt genau hier an und stärkt die Lehrpersonen in ihrer Handlungskompetenz in Konfliktsituationen, vermittelt Instrumente und Methoden der Konfliktanalyse und der Konfliktbearbeitung und ermutigt sie, eigene Projekte mit ihren Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Die Lehrpersonen setzen sich mit eigenen Strategien und Mustern im Konfliktfall, mit Vorurteilen und Rassismus auseinander. Ganze Schulgemeinden können auf diese Weise in ein umfassendes Gewaltpräventions-Programm eingebunden werden. Nebst Lehrkräften können auch Personen aus der Jugendarbeit oder je nach Wunsch auch Schulbehörden, Schulhausabwart und Eltern miteinbezogen werden.

Friede im Quartier

Das Neben- und Miteinander von Mietern auf engem Raum ist nicht immer einfach: Streitigkeiten, Ruhestörungen, Vandalismus und Rassismus kommen vor. Dank dem Projekt «chili in Quartieren» sollen Bewohnerinnen und Bewohner neue Wege finden, um die Probleme in der Waschküche, mit dem Hauswart, dem Abfall oder Lärm gemeinsam und friedlich zu lösen. Die Palette der möglichen Projektinhalte reicht von der Begleitung oder Konzipierung von Projekten, über Kurse und Trainings in den Methoden der konstruktiven Konfliktbearbeitung, bis hin zur Organisation von Aktionstagen und Workshops. Auf diese Weise leistet das SRK einen Beitrag zum Abbau von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Gemeinden und Quartieren.

Prévention de la violence dans les écoles et les quartiers

La cohabitation de personnes avec des conceptions de la vie, des us et coutumes, des habitudes et des valeurs diverses provoque des heurts. Dès lors, des conflits sont forcément inévitables. La Croix-Rouge Suisse CRS s'engage, avec des offres, «chili» (faire face aux conflits d'une manière constructive), à ce que de tels conflits ne dégénèrent pas en violence. La CRS a lancé «chili» avec succès il y a cinq ans en Suisse alémanique et dès cette année, ces offres existent aussi en Suisse romande. Les offres «chili pour les enfants» et «chili pour les jeunes» ont un effet préventif et sensibilisent les élèves aux dangers de la violence et du racisme. Par ailleurs, la CRS propose au corps enseignant et aux communautés scolaires des cours de formation continue dans le domaine de la maîtrise constructive des conflits, intitulés «chili pour les enseignants». Le projet «chili dans les quartiers» encourage la cohabitation paisible dans les quartiers et les communes.

Das Hochhaus-Quartier Tscharnergut im Westen von Bern, liebevoll «Tscharni» genannt, ist das erste Quartier, in dem das Angebot «chili in Quartieren» umgesetzt wird. In dem Quartier wohnen viele Migrantinnen und Migranten und grösstenteils Personen mit tiefem Einkommen. Vordergründig werden die meisten Konflikte auf den hohen Ausländeranteil reduziert: Einheimische haben Probleme mit Zugewanderten und umgekehrt. Die Ursprünge der Konflikte sind aber auch bei den engen Wohnverhältnissen, dem tiefen Einkommen, fehlenden Betreuungsstrukturen von Kindern und Jugendlichen sowie bei



...unter den Teppich

Yvonne Brütsch ist ausgebildete Geografin mit Spezialgebiet Stadtentwicklung, diplomierte Organisatorin, Mediatorin und Supervisorin. Sie leitet die Abteilung Konfliktbearbeitung des Departements Migration des Schweizerischen Roten Kreuzes und ist verantwortlich für die Entwicklung der «chili»-Angebote.

Christina Williamson-Eberle arbeitet in der Kommunikationsabteilung des SRK.

Wertekollisionen zwischen Generationen zu suchen. Im letzten Jahr hat das SRK im Rahmen des Projekts «chili im tscharni» unter anderem Kurse mit dem Titel «Gespräch statt Streit» durchgeführt. Darin wurde aufgezeigt, was ein Konflikt ist, wie er entsteht und wie man sich darin verhalten kann – ohne die Konflikte einseitig und vorverurteilend auf die kulturelle Herkunft eines Menschen abzuschieben.

Für weitere Informationen/Pour d'autres informations:
www.chili-srk.ch
migration@redcross.ch